

Schnelle Diagnosen gefragt

Zweiter Göttinger Mediziner Contest

Göttingen. Diagnose- und praktische Fertigkeiten sind beim 2. Göttinger Mediziner Contest gefragt. Er beginnt am Freitag, 27. April, um 16 im Hörsaal 81 der Universitätsmedizin Göttingen. Unterstützt wird der Contest durch Dr. Axel Schunk aus der Charité Berlin, der an der Organisation beteiligt war und die Original-Buzzeranlage aus Berlin mitbringt. Es gehen fünf Teams à fünf Studierende aus dem klinischen Abschnitt des Medizinstudiums an den Start. In diesem Jahr sind neben den Göttinger Studenten erstmals auch zwei Gästeteams aus Innsbruck dabei. In der ersten Runde geht es um das Lösen von klinischen Fällen, bei denen sich die Teams diagnostische Methoden „kaufen“ können, um den Fall zu lösen. In der zweiten Runde zählt Schnelligkeit beim Erkennen von Blickdiagnosen an einer Buzzeranlage, während die dritte Runde den Studierenden ihr differentialdiagnostisches Geschick beim Erkennen von klinischen Bildern abverlangt. In Runde vier müssen praktische Fertigkeiten beispielsweise in der Sonographie, beim Legen eines Dauerkatheters oder bei der Simulation einer Geburt am Modell bewiesen werden. In der fünften Runde bekommen die Teams jeweils eine Multiple-Choice-Frage an einer Quizz-Wand präsentiert mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Wer erfolgreich am Göttinger Mediziner Contest teilnimmt, kann das Göttinger Team werden, das sich im Juni in Berlin beim Paul-Ehrlich-Contest mit den besten medizinischen Fakultäten im deutschsprachigen Raum messen wird. *chb*

CAMPUS TERMINE

Die Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth präsentiert ihr Buch „Die Donut-Ökonomie“ am Donnerstag, 26. April, um 20 Uhr im Auditorium der Kunstsammlung der Uni Göttingen, Weender Landstraße 2. Die Begrüßung der in englischer Sprache von den Kritischen Wirtschaftswissenschaften Göttingen, dem Entwicklungspolitischen Zentrum Göttingen und dem Netzwerk Plurale Ökonomik ausgerichteten Veranstaltung übernimmt MdB Jürgen Trittin (Grüne).

„Medien.Macht? Meinung!“ Wie Fake News die politische Öffentlichkeit verändern? titelt die Diskussionsveranstaltung am Donnerstag, 26. April, um 18.30 Uhr in Hörsaal 9 des Zentralen Hörsaalgebäudes, Platz der Göttinger Sieben 5.

Eine Gedenktafel zu Ehren des Naturwissenschaftlers Johann Andreas von Segner enthüllt die Dezernentin für Kultur und Soziales in Göttingen, Stadträtin Petra Broistedt, am Donnerstag, 26. April, um 16.30 Uhr am Gebäude Mühlenstraße 4.

In der Reihe „Blickpunkt Sozialrecht in der Privatrechtspraxis“ diskutieren Experten aus Wissenschaft und Praxis am Donnerstag, 26. April, ab 13 Uhr über die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Paulinerkirche, Papendiek 14.

Beim Markt der Informationen präsentieren die Zentrale Studienberatung, das Studentenwerk und weitere Bereiche der Uni Göttingen am Donnerstag, 26. April, von 11 bis 15 Uhr im Foyer der Fakultät für Physik, Friedrich-Hund-Platz 1, ihre Angebote rund um Studium und Lehre.

Eine Führung durch das Historische Gebäude der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, Papendiek 14, wird am Donnerstag, 26. April, angeboten. Beginn der Führung ist um 17 Uhr.

Zu ihren ihre geowissenschaftlichen Funde berät Frank Langenstrassen von der Fakultät Geowissenschaften und Geographie der Universität Göttingen Steinesammler am Donnerstag, 26. April. Von 17 bis 18 Uhr können Interessenten die Sprechstunde im Geowissenschaftlichen Zentrum Göttingen, Goldschmidtstraße 1-5, besuchen.



Am 3D-Anatomietisch (v.r.): Prof. Jochen Staiger, Direktor des Instituts für Neuroanatomie, Prof. Thomas Dresbach, Institut für Anatomie und Embryologie, Kerstin Klopries, Anatomage-Trainerin, Dr. Sara Doll, Anatomage-Trainerin, Tobias Haller und Anne Hapke, beide Anatomage-Tutoren an der UMG. FOTO: PFÖRNER

Üben mit dem virtuellen Skalpell

Anatomie in 3D: Moderne Seziertische unterstützen Lehre an der Universitätsmedizin

Von Christiane Böhm

Göttingen. Zwei moderne virtuelle Seziertische erweitern die anatomische Lehre an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG). 180.000 Euro wurden in neue multifunktionale 3D-Anatomie-Lernplattformen investiert. Einer der neuen Tische steht in der Medizinbibliothek. Nach einem Einführungs- und Schulungstraining durch studentische Hilfskräfte kann er frei genutzt werden.

Kenntnisse über die Anatomie des Menschen gehören im Medizinstudium zur Grundausbildung. Studierende der Human- wie der Zahnmedizin lernen dabei die grundlegenden anatomischen Details und Zusammenhänge kennen. Mit dem Skalpell in der Hand legen rund 200 Humanmediziner und 40 Zahnmediziner im vorläufigen Semester an 14 Körperspendern unter Anleitung von Dozenten des Zentrums Anatomie Schicht für Schicht eines menschlichen Körpers frei, entdecken Knochen, Muskeln, Nerven und erkunden die Lage von Organen.

Hier geht die Lehre an der UMG gemeinsam mit der Bereichsbibliothek Medizin der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) neue Wege. Die

Der virtuelle Anatomietisch bietet ideale Voraussetzungen besonders für Prüfungsvorbereitungen.

Dagmar Härter,
Leiterin der Bereichsbibliothek
Medizin der SUB

UMG hat aus Studienqualitätsmitteln der Studienkommission zwei virtuelle 3D-Anatomietische ange-

schafft. Damit erfüllt die anatomische Lehre die aktuellen Anforderungen aus der klinischen Praxis mit Ausbildungsmöglichkeiten an Schnittbildern oder daraus berechneten 3D-Visualisierungen. Im modernen anatomischen Unterricht kommen zunehmend virtuelle Lehrmittel und bildgebende Verfahren wie Sonografie, Computertomografie und Magnetresonanztomografie zum Einsatz. Damit verfolgt das Zentrum für Anatomie ein neues Lehrkonzept. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie werden alle Körperspender mit einem Ganzkörper-CT versorgt. Studierende können somit während des Präparierkurses vom ersten bis zum letzten Tag die gesamte virtuelle Anatomie mit der fortschreitenden Präparation abgleichen.

Mit den beiden innovativen 3D-Anatomietischen gehört die Anatomie in Göttingen zu aktuell 30 Standorten in Europa und zehn Universitätskliniken bundesweit, die einen virtuellen Anatomietisch zu-

sätzlich zum Präparierkurs in der anatomischen Lehre einsetzen.

Seit dem Wintersemester 2017/2018 wird einer der beiden Göttinger 3D-Anatomietische in der anatomischen Lehre zur Ausbildung von Medizinstudierenden verwendet. „Zurzeit setzen wir den virtuellen Anatomietisch ausschließlich in einer freiwilligen Veranstaltung ein. Hier können Studierende gezielt ihre anatomischen Kenntnisse im Zusammenhang mit Krankheiten, wie zum Beispiel bei Herz-, Hirn- oder Darminfarkten, zusätzlich schulen und vertiefen. Die virtuelle Lernplattform unterstützt uns dabei mit didaktisch aufbereiteten Inhalten, Kommentaren, Erläuterungen oder Bildern, die beliebig zu- oder abgeschaltet werden können“, sagt Prof. Jochen Staiger, Direktor des Instituts für Neuroanatomie und Geschäftsführender Leiter des Zentrums Anatomie an der UMG.

Allen Studierenden soll quasi rund um die Uhr ein angeleiteter Zugang zum Lehrmittel möglich gemacht werden. So wurde auf Ini-

tiative von Dagmar Härter, Leiterin der Bereichsbibliothek Medizin der SUB, ein zweiter virtueller 3D-Anatomietisch angeschafft. Dieser steht in der Medizinbibliothek und darf nach einem Einführungs- und Schulungstraining durch studentische Hilfskräfte frei genutzt werden. „Der virtuelle Anatomietisch bietet ideale Voraussetzungen besonders für Prüfungsvorbereitungen“, sagt Härter. Er habe einen Vorteil gegenüber dem klassischen Präparationskurs: Mit dem virtuellen Skalpell lasse sich eine Sektion im Lernmodus beliebig oft wiederholen.

Die Hightechgeräte zeigen die lebensgroße dreidimensionale Darstellung eines Menschen, die an beliebigen Stellen geschnitten und – anders als bei einer realen Präparation – virtuell von allen Seiten betrachtet werden kann. Mit Touchscreen und über ausgewählte Tools lassen sich beliebige anatomische Details anzeigen. Die 3D-Darstellung bietet einen Überblick über die Lage von Organen, Blutgefäßen und Nervenfasern im menschlichen Körper.

Waldforscher untersuchen Folgen des Klimawandels in rumänischen Wäldern

Göttinger Forschungsprojekt in Westrumänien: Bundesumweltministerium fördert mit 500.000 Euro

Göttingen. Im Westrumänien wollen Forscher aus Göttingen die Folgen des Klimawandels für Laubwälder erforschen. Der Schwerpunkt des dreijährigen Projekts liegt darauf, die Erkenntnisse aus Rumänien auf Wälder in Mitteleuropa zu übertragen, teilte eine Sprecherin der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK) mit. Das Bundesumweltministerium und das Bundesamt für Naturschutz fördern gemeinsam das Vorhaben mit rund 500.000 Euro.

Es biete sich an, in weiter südlich liegende Länder Europas zu schauen, da dort bereits heute vergleichbare Klimaverhältnisse herrschen, wie sie in Deutschland in etwa 50 bis 80 Jahren erwartet werden, hieß es. Am Verbundprojekt mit dem Namen „NEMKLIM“ (Nemorale Wälder unter Klimaextremen) beteiligen sich neben der HAWK und der Universität Göttingen auch die zwei rumäni-

schen Partnerinstitute Nationales Institut „Marin Dracea“ für Forschung und Waldentwicklung (INCDS) und die Transsilvanische Universität Brasov. Die Forscher untersuchen unter anderem, ob die Buchen ihre Dominanz und Konkurrenzfähigkeit durch erhöhte Temperaturen und längere Trockenzeiten im Sommer verlieren und ob sie durch besser angepasste Eichenarten ersetzt werden. Im Fokus stehe die Frage, unter welchen Klimaszenarien deutsche Buchenwälder verändert werden und welche Folgen für die biologische Vielfalt und Holznutzung entstehen.

Erforschung von Vegetationsabfolgen

Die Göttinger Projektleiter Prof. Helge Walentowski und Prof. Henning Wildhagen von der Göttinger HAWK-Fakultät Ressourcenmanagement und Prof. Christoph Leuschner und Prof. Erwin Bergmeier vom Albrecht-von-



Strukturreicher, durch das altersbedingte Absterben von Bäumen aufgelichteter natürlicher Buchenwald, reich an stehendem und liegendem Totholz sowie Habitatbäumen mit reichlich Baum-Mikrohabitaten. FOTO: R

Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Göttingen erforschen dazu mit ihren rumänischen Kollegen und Doktoranden die Vegetationsabfolgen

und Anpassungsmuster entlang von Klimagradienten der rumänischen Wälder im Vergleich mit Gradienten in Mitteleuropa. So stellt sich bereits heute die Fra-

ge, unter welchen Klimaszenarien die einheimischen Buchenwälder, für deren Naturerbe Deutschland weltweit eine besondere Verantwortung trägt, von ökologischen Faktoren verändert werden und welche Konsequenzen für die Biodiversität und Holznutzung damit einhergehen werden.

Ökologische Fragen, Chancen und Risiken

Die ökologischen Fragen, Chancen und Risiken werden einem weiten gesellschaftlichen Kontext eröffnet und in einem öffentlichen Diskurs diskutiert. So sind neben forstlichen Fachtagungen gerade auch frei zugängliche Veranstaltungen in Deutschland geplant, um Strategien für die Zukunft der deutschen Wälder abzuwägen. Koordiniert wird das NEMKLIM-Projekt von Dr. Stefan Hohnwald (Universität Göttingen) in Göttingen und Dr. Marius Teodosiu in Câmpulung Moldovenesc. *jes/epd*